Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 52 (1926)

Heft: 33

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



WEBER SÖHNE AGMENZIKEN

Griffe nach. "Legt an!" erscholl jetzt der Besehl seitens des Taglöhners. Und schon schnellte die Mistgabel an die Wange des Knechtes. "Feuer!!" brüllte der Taglöhner — —

Im selben Augenblick gab der im Dickicht versteckte Dekonom, der den ganzen Vorgang mit Schmunzeln verfolgt halte, mit seinem Gewehr einen Schuß in die Lust ab. Die Wirkung war überraschend.

Zitternd stand der Knecht, dem vor Schreden die Mistgabel entfallen war, da, während der verdutte Taglöhner den Ersschrodenen fragte: "Ja, Herrschaft, was host denn jetza g'macht?"

"J' woaß net," antwortete der noch immer am ganzen Leib bebende Knecht, "i' hab niz'n g'macht, dö Mistgabel muaß rein von selm losgangen sein!"

3. Die Drehtüre.

Der Hubertoni und der Lechnersepp sind zur Zeit des Oktobersestes in München und wollen sich nach Schluß des ersten

Wiesenabends noch in einem Restaurant in der Stadt gütlich tun. Sie kommen vor eines der ersten Lokale, das mit allem erdenklichen Komsort ausgestattet ist. Die letzte Reuheit ist eine patentierte Drehtür, die nach dem System der Torniquets konsstruiert ist. "Fest drücken!" steht auffallend an der Türe.

Die beiden Landbewohner drücken mit aller Kraft, immer dem Kreisgang der vierfach fächerförmig geteilten Tür folgend. Da es im Innern der Türanlage ziemlich finster ist — der eigentliche Eintritt ins Restaurant ist durch einen schweren Vorhang verhängt — ist ihnen ziemlich unheimlich zu Mute. Ueberdies macht die Türe in kurzen Zwischenräumen einen, zwei, drei, vier "Schnackler". Beim letzten Schnackler stehen die beiden Agrarier auch schon wieder auf der Straße, aller= dings mit wenig geistreichen Gesichtern. — "Dös war do' zum Teifiholen, wenn ma dös net kriageten," sagt der Seppi, "jetzt drück" ma no festa!" Und richtig versuchen es die beiden noch mals und mit dem Aufgebot aller Kräfte. Der Erfolg ift, daß fie abermals und umfo schneller auf der Straße stehen. Darob gegenseitiges, wortloses Angloten. — Mittlerweile nähert sich ein feingekleideter Berr dem Reftaurant, drückt ficher und flink auf die Türe, die wieder "schnackelt" und dann plötlich stille steht, da der Eingetretene bereits in das Innere des Lokals gegangen ift. Dasselbe merkwürdige Spiel wiederholt sich bei den verschiedenen Herrschaften, die jetzt in rascher Aufeinanderssolge eintreten. — "Herrgottsaxen!" flucht da der Toni, "wann dö Krüppeln alle nei kemma, wer'n's do' zwoa so Lakeln, wia miar san, aa no' dazwinga! Tauch' an, Sepp!" Und wiederum wird der Kampf mit der Drehtür aufgenommen, die in ihrem Stützpunkt schon bedenklich ächzt. Aber das Restaurant bleibt für den Toni und den Seppl ein verschloffenes Paradies! Denn zum dritten Male stehen sie wieder auf der Straße. Im selben Augenblick geht ihr beiderseitiger Freund, der Schusternazi, vor= bei. "Gebts euch koa Müah," schreit er, "i hab's gestern aa scho' prodiert. Mir brummt heut' noch mei' Schädel. Fuszehn= mal bin i' bei der Teixeltür 'neiganga und fufzehmal hat f' mi' wieder außig'haut. Dös ift a Restauran nur für di allerfeinsten Stadtfracks; da kenna' f' uns net d'rin braucha! D'rum hab'n f' dö Sautür herg'macht! Dös if' abg'richt, daß' nur d'feinen Leut' neilaßt, wie f' aber an G'scherten siecht, schmeißt f' 'n glei'

"Dös is was mit dö neumodischen Erfindungen, dö wo dö sakrischen Stadtgloifeln hoaben", hat der Hubertoni g'sagt und hat nachdenkt. "Boaßt, Seppl? Jeka genga ma in Mathäserbräu und vasausen durt unseren Gist. Auf a kloan's Raffats kinnut's uns aa net an. Wann f' uns nachat außiseuern, wiss ma' wenigstens, z'weg'n was ma 'nausg'schmissen san worn!"

Verehrte Dame!

Sie brauchen nur Fr. 1.20 auszugeben, um sich überzeugen zu können, daß Maggi-Kleiebäder wirklich das sind, was Sie für Ihre Hautpflege seit langem suchen. Verlangen Sie in der Apotheke, Drogerie oder Parfümerie

1 Maggi Kleie-Vollbad à Fr. 1.20

parfümiert oder unparfümiert.

Sie werden von der Wirkung überrascht sein.





Nichts tut Jeinen Mund so wohl, Wie die Spülung mit " Ddol"

BRAUNS Künstlerspiele HIRSCHEN ZÜRICH

Täglich 81/4, Sonn- und Feiertags 31/2 und 81/4 Uhr Vornehm geführtes Familien- u. Fremden-Cabaret

Die billigsten Eintrittspreise. Die abwechslungsreichsten Programme.



Zu jedem Frühstück ein Esslöffel Biomalz

Wenn Sie sich daran gewöhnen, werden Sie viel weniger Krankheiten unterworfen sein, Ihr Organismus erstarkt, der Schlaf wird tief und erquickend, der Appetit hebt sich und Ihr Wohlbefinden nimmt täglich zu. Direkt unentbehrlich ist Biomalz für Nervöse, Ueberarbeitete u. Kinder.

Blühendes Aussehen verschafft

